

Gauß-Gymnasium Worms



Schulentwicklungsprogramm 2003

Inhalt

1. Vorbemerkungen
 - 1.1. Zielvorgaben
 - 1.2. Vorgehensweise
2. Schulprofil
3. Übergeordnete Zielsetzungen
4. Umsetzungen
 - 4.1 Schwerpunkte der Schulentwicklung
 - 4.1.1 Lesekompetenz
 - 4.1.2 „Lust am Lesen“
 - 4.1.3 Projektarbeit
 - 4.2 Lehrer-Schüler- Feedback
 - 4.3 Elternhaus und Schule
5. Fortbildung
6. Evaluation
7. Ausblick
8. Anhang

1. Vorbemerkungen

Die Ministerin für Bildung, Frauen und Jugend hat 1999 ein *Rahmenkonzept Qualitätsmanagement in den Schulen des Landes Rheinland-Pfalz* vorgestellt. Nach den Ergebnissen der Leistungsvergleichsstudie PISA 2000 wurde dies fortgeschrieben, wobei die *zentrale Bedeutung von grundlegenden Kompetenzen* in den Mittelpunkt der Anstrengungen in den Schulen gerückt wurde. In diesem Zusammenhang erging der Auftrag an alle Schulen, einen umfassenden inner-schulischen Konsens über die pädagogischen und fachlich-didaktischen Ziele der unterrichtsbezogenen Schulentwicklung herzustellen. Das rückt den Unterricht, die Didaktik und die Lehrer-Schüler-Interaktion in den Mittelpunkt der gemeinsamen Betrachtung .

1.1 Zielvorgaben

Im Zusammenhang mit den genannten Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung und Sicherung von Qualität von Unterricht wurden folgende Ziele vorgegeben:

- Beschreibung der Ziele und geplanten Maßnahmen
- Stärkung der Kooperation im Schulkollegium und in den Fachgruppen
- Stärkung der Lesekompetenz
- Individuelle Lernförderung
- Mittelfristig abgestimmtes Fortbildungsprogramm
- Intensivierung der schulischen Elternarbeit
- Evaluation gesteckter Ziele
- Durchführung von Parallelarbeiten in den Jahrgangsstufen 5 und 7

1.2 Vorgehensweise

Im August 2002 wurden alle Fachbereiche der Schule über die Vorgaben zur *Qualitätsentwicklung an Schulen* informiert. Zugleich erhielten sie den Auftrag, dieses Thema auf der ersten Fachsitzung des Schuljahres 2002/03 zu diskutieren. Gleichzeitig wurde der für den 15. und 16. Mai 2003 geplante Studientag für das Thema „ Blick nach Innen: Schulentwicklungsprogramm des Gauß-Gymnasiums“ vorgesehen.

Auf der Gesamtkonferenz vom 11. Nov. 2002 wurde die Thematik erstmals dem Kollegium insgesamt vorgestellt und diskutiert sowie über die weitere Vorgehensweise entschieden. Die Konferenz beschloss folgenden Fahrplan:

Beschluss der GK vom 11.11.2002, TOP 2:

1. Schritt: alle Fachkonferenzen und weitere Initiativgruppen tagen bis 28. Februar 2003
2. Schritt: Einladung zu einer „offenen Runde“ in der 11. Kalenderwoche 03
 - Bestandsaufnahme und Diskussion
 - Bildung einer Steuerungsgruppe
 - Planung des weiteren Vorgehens (u.a. Studientag 15./16.5.03)

3. Schritt: Erstellung einer Vorlage zum Schulentwicklungsprogramm „Blick nach Innen“ 2003/05 für die Gesamtkonferenz am 17. Juni 2003

Am 10. März 2003 konstituierte sich die „offene Runde“, an der Lehrer, Eltern und Schüler teilnahmen.

Im Ergebnis bildete sich eine Steuerungsgruppe aus Kollegen, Eltern und Schülern, die den Auftrag erhielt, die Vorschläge zur Verbesserung der Unterrichtsqualität für eine Diskussion in der nächsten Gesamtkonferenz aufzubereiten.

Die Gesamtkonferenz bestätigte am 02.04.03 die gebildete Steuerungsgruppe und entschied sich nach Diskussion aller dargestellten Vorschläge für die Bildung von zwei thematischen Schwerpunkten: „Projektarbeit“ und „Lesekompetenz“. Beide Themen wurden damit zur vertieften Bearbeitung für den geplanten Studientag verabschiedet.

Auf dem Studientag am 15. und 16. Mai 2003 im Herz-Jesu-Kloster in Neustadt wurden beide Themenbereiche mit Unterstützung eines Referenten des Pädagogischen Zentrums vertiefend erarbeitet und für eine Umsetzung im Rahmen des geplanten Schulentwicklungsprogramms 2003 vorbereitet.

Die Gesamtkonferenz verabschiedete darauf am 17. Juni 2003 folgende thematischen Schwerpunkte für das Schulentwicklungsprogramm 2003: Projektarbeit als Unterrichtsprinzip - Methodenkompetenz in der Orientierungsstufe – Lesekompetenz – Leselust. Dazu kommt von Seite der Schüler das Ziel der Einführung eines „Lehrer-Schüler-Feedback“ und von Elternseite die Zielsetzung einer entsprechenden schulinternen Elterninformation und –fortbildung.

2. Schulprofil

Das Gauß-Gymnasium ist eine traditionsreiche Schule und feierte im vergangenen Jahr das 150jährige Schuljubiläum. Das pädagogische Profil der Schule ist in vielen Jahrzehnten gewachsen und kontinuierlich in allen Feldern weiterentwickelt worden.

In der Orientierungsstufe bietet die Schule ein schülerorientiertes, pädagogisch geprägtes Einführungsprogramm für den Einstieg in die gymnasiale Schullaufbahn. Dabei steht die Methodenorientierung unter dem Motto „Lernen des Lernens“ im Vordergrund.

Wir bieten bilingual Englisch sowie Französisch als 1. Fremdsprache an, verbunden mit einem entsprechenden Schüleraustauschprogramm mit England, Frankreich, Tschechien und den USA. Musisch verfügen wir über eine Big Band und eine „Newcomer Big Band“ für die Nachwuchsförderung sowie zwei Chöre in den Sekundarstufen I und II. Im Rahmen unserer regelmäßigen Teilnahme am Bildungsprogramm der Europäischen Gemeinschaft „Comenius“ haben wir ein besonderes Angebot zur Förderung von begabten Schülern mit Schwerpunkt im naturwissenschaftlichen Feld aufgebaut. Projektbezogen findet unter einem naturwissenschaftlichen Projekt eine internationale Begegnung mit tschechischen und französischen Schülerinnen und Schülern statt. Weiterhin gehört dazu die Teilnahme an „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ oder an der „Chemie-Olympiade“, wozu wir unsere Schülerinnen und Schüler sowohl im Unterricht als auch in verschiedenen naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften vorbereiten.

Weiterhin gibt es ein internes Förderprogramm für mathematisch begabte Schüler. Dies mündet in die regelmäßige Teilnahme an Mathematikwettbewerben auf

Landes-, Bundes- und Europaebene, sowohl im regulären Unterricht als auch über Arbeitsgemeinschaften. Im sprachlichen Bereich fördern wir Begabte durch verschiedene Austauschprogramme mit unseren Partnerschulen in Frankreich und den USA bis zur Möglichkeit der Teilnahme an einer dem deutschen Abitur gleichwertigen Abschlussprüfung.

Die Schule fördert in intensiver Form sportliche Leistungen durch eine ganze Reihe von Arbeitsgemeinschaften, aus denen sich Schulmannschaften in ganz verschiedenen Disziplinen rekrutieren. Hinzu kommt die regelmäßige Teilnahme bei „Jugend trainiert für Olympia“. Zahlreiche Siegerurkunden auf Bundes-, Landes- und Regionalebene sind sichtbares Zeichen für die erfolgreiche Arbeit.

Das Gauß-Gymnasium hat sich weiter einen medienpädagogischen Schwerpunkt gesetzt. Wir verfügen über mehrere vernetzte und internetfähige Computerräume, in denen auch ganze Klassen arbeiten können. Darauf werden unsere Schüler schon ab der Orientierungsstufe beispielsweise durch eine Internet-AG vorbereitet.

Weiter bieten wir zur Verbesserung der Methoden- und Medienkompetenz unserer Oberstufenschüler in der Jahrgangsstufe 11 eine insgesamt 30-stündige Ausbildung in Methodentraining, in Rhetorik sowie im wissenschaftlichen Arbeiten mit den Neuen Medien. Diese ist modular in den Leistungskursunterricht eingebettet, so dass die Schüler diese Techniken sofort im jeweiligen Fach umsetzen.

Einen weiteren Schwerpunkt unseres Unterrichtsprofils bildet das schulische „InTeam– Schüler helfen Schülern“ sowie das daran geknüpfte Mediations- und Präventionsprogramm.

Um den Schülern in ihrer Entwicklung und ihrem Leistungsvermögen gerecht zu werden, führen wir zusätzlich zu den üblichen Konferenzen in den Klassenstufen 5, 7 und 9 pädagogische Konferenzen durch.

Die Schule hat sich auch seit vielen Jahren einen ökologischen Schwerpunkt gegeben und ist Schule im ökologischen Netz. In diesem Zusammenhang bieten wir ein Solarprojekt mit schuleigener Solaranlage, die wir im Verbund mit den anderen Schulen unseres Bildungszentrums eingerichtet haben und betreiben. Hinzu kommt ein schuleigener Umweltladen mit einem beachtenswerten Umsatz, der z.Z. in eine Schülerfirma umgebaut wird. In diesem Zusammenhang macht die Schule Angebote zur Berufsorientierung durch ein Betriebspraktikum in Jahrgangsstufe 9, das zugleich eng mit der Ausbildung der Methodenkompetenz in der Schule verknüpft wird.

Um die Praktikumserfahrungen besser zu verarbeiten und gleichzeitig den Umgang mit den Neuen Medien zu üben, werden die Schüler mit verschiedenen Präsentationstechniken, z.B. der Benutzung von Power Point vertraut gemacht und präsentieren dann als 10. Klässler ihr Tätigkeitsfeld und ihre Erfahrungen aus dem Betriebspraktikum den Mitschülern des nachfolgenden Jahrgangs.

Zugleich bieten wir in der 10. Klasse allen Interessierten eine Eignungsuntersuchung an. Zusammen mit der Schullaufbahnberatung wird ihnen damit die Wahl ihrer Leistungskursfächer erleichtert, bzw. Orientierung für ihre weitere Ausbildung gegeben. Schließlich ist die Zusammenarbeit mit den Eltern ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Dazu gehören nicht nur regelmäßige Elternabende, sondern auch Jahrgangsstufenkonferenzen mit den Klassenelternsprechern. Auf die Teilnahme der Eltern an allen schulischen Konferenzen und Veranstaltungen legen wir großen Wert, wie überhaupt alle Lehrer sich in einem Gesamtkonferenzbeschluss verpflichtet haben, Eltern nach Absprache auch außerhalb der Unterrichtszeiten zur Verfügung zu stehen. Darüber hinaus ist der

Schulelternbeirat bei allen pädagogischen und organisatorischen Fragen eingebunden und beteiligt. Regelmäßige Informationen der Schulleitung an die Eltern- und Schülerschaft sind selbstverständlicher Standard.

3. Übergeordnete Zielsetzungen

Als Grundlage unseres Schulentwicklungsprogrammes haben wir folgende übergeordnete Ziele vereinbart:

- **Individuelle Förderung:** Wir wollen die Schüler in ihren speziellen Stärken und Begabungen wahr nehmen und sie in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten über unterschiedliche Lernwege unterstützen.
- **Förderung der Lernmotivation:** Wir wollen noch intensiver die Interessen der Schülerinnen und Schüler wecken bzw. aufgreifen und damit die Schülerinnen und Schüler über unterschiedliche Methoden und Materialien an die Lernarbeit heranführen.
- **Eigenverantwortliches Arbeiten:** Wir wollen die Schüler an wissenschaftliches Arbeiten heranführen und sie zu selbstständigem fachbezogenen Arbeiten heranführen sowie sie dazu erziehen, Verantwortung für ihr Lernen und Handeln zu übernehmen.
- **Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung:** Wir wollen die Schüler als individuelle Persönlichkeiten ernst nehmen und sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen.
- **Förderung der sozialen Kompetenzen:** Wir wollen die Schüler zu einem respektvollen und vertrauensvollen Umgang untereinander anhalten, ihnen Kommunikationshilfen geben und sie zur Teamarbeit befähigen.
- **Demokratisierung:** Wir wollen die Schüler an Entscheidungsprozessen beteiligen, indem wir die Kommunikation zwischen allen am Schulleben Beteiligten verstärken und die Kooperation mit außerschulischen Partnern weiterentwickeln.
- **Berufsorientierung:** Wir wollen in noch stärkerem Maße Experten in die Schule holen und außerschulische Lernorte einbeziehen.
- **Nachhaltigkeit / Ökologie:** Wir wollen ökologische Themen noch breiter in den Unterricht mit einbeziehen und die Idee der Nachhaltigkeit noch deutlicher vermitteln.

Diesen übergeordneten Zielen haben wir Handlungsfelder zugeordnet, die wir in der Gesamtkonferenz am 2.4.03 diskutierten.

Das endgültige Qualitätsprogramm wurde von der Gesamtkonferenz am 17.6.03 verabschiedet.

4. Umsetzung

4.1 Schwerpunkte der Schulentwicklung

Nicht erst seit der Veröffentlichung der Ergebnisse der PISA- und ihrer Folge-studien herrscht im Kollegium des Gauß-Gymnasiums Einmütigkeit darüber, dass

es zu den vornehmsten Aufgaben allgemeinbildender Schulen gehört, Schülern das zu vermitteln, was verkürzend und zusammenfassend in der öffentlichen Diskussion mit "Lesekompetenz" umschrieben wird. Wir verstehen mit PISA unter Lese-kompetenz "die Fähigkeit, geschriebene Texte unterschiedlicher Art in ihren Aus-sagen, ihren Absichten und ihrer formalen Struktur zu verstehen und in einen größeren Zusammenhang einzuordnen sowie in der Lage zu sein, Texte für verschiedene Zwecke sachgerecht zu nutzen." Vom Erwerb dieser Kompetenz hängt in hohem Maße die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben und die Ausübung des Grundrechts auf freie Persönlichkeitsentfaltung ab.

Unter dem Eindruck der Ergebnisse der PISA-Studie hat sich das Kollegium des Gauß-Gymnasiums durch einen Gesamtkonferenzbeschluss die Selbstverpflichtung auferlegt, in noch stärkerem Maße als bisher in kollegialer Kooperation an der Stärkung der Lesekompetenz unserer Schüler zu arbeiten. Als untrennbar mit dieser Aufgabe verbunden sehen wir die Entwicklung und Stärkung des selbstständigen Arbeitens wie auch die Förderung einer entsprechenden Arbeitshaltung.

Daher soll in den folgenden Schuljahren ein zweiter Schwerpunkt auf die unterrichtliche Projektarbeit gelegt werden. Wir erwarten von der Projektarbeit neben erweiterten Möglichkeiten der individuellen Förderung von Schülern die verstärkte Nutzung außerunterrichtlicher Kompetenz sowie eine Intensivierung der kollegialen Zusammenarbeit, die stärker noch als bisher zum institutionalisierten Austausch über die zu erreichenden Standards und die Evaluation bereits erworbener Kompetenzen gereicht. Den größten Vorteil projektbetonter Unterrichtsformen sehen wir in der Befreiung des Schülers aus der Konsumentenhaltung, die mit der veränderten Lehrerrolle einhergeht, bei gleichzeitiger Förderung der "Fähigkeit zur inhaltsbezogenen Zusammenarbeit", d.h. einer weiterentwickelten Sozialkompetenz.

Ein Schwerpunkt der kollegialen Fortbildung soll daher in den kommenden Schuljahren schulintern und außerschulisch auf Methoden der Projektarbeit und der Evaluation gelegt werden.

4.1.1 Lesekompetenz

Vielfältige Maßnahmen zur Stärkung der Lesekompetenz fanden bisher hauptsächlich in den einzelnen Fächern statt. Einen fächerübergreifenden Schwerpunkt bildeten sie innerhalb des "Methodentrainings", das zur Festigung der Methodenkompetenz seit einigen Jahren als 10-Stundenkurs in 11/1 für alle Schüler durchgeführt wird.

Bestärkt durch die PISA-Ergebnisse und nach der Erarbeitung und Diskussion des Themas auf dem Studientag entschied sich das Kollegium des Gauß-Gymnasiums für die Installierung eines Basis-Kurses "Lesetraining" in der Orientierungsstufe, der von einem "Leitfach" ausgehend den Unterricht aller Fächer erfasst.

Die Ergebnisse der jüngeren Lernforschung bestätigen dabei die Erfahrung aus der Unterrichtspraxis, dass Wissen und Fähigkeiten um so nachhaltiger wirken, je früher sie erworben und trainiert werden können. (So ist beispielsweise die Mathematikleistung von Elftklässlern enger verknüpft mit den Mathematikleistungen der Grundschule als mit dem Intelligenzquotienten. Elsbeth Stern, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin in, "DIE ZEIT" vom 26. Juni 2003)

Auf der Grundlage eines in einer pädagogischen Konferenz abzustimmenden Programms obliegt es zu Beginn der 5.Klasse einem Fachlehrer, die Methoden zum Erwerb der Lesekompetenz vorzustellen und inhaltsbezogen einzuüben. Diese Methoden werden danach von den Kollegen aller Fächer übernommen, für ihr Fach modifiziert und kontinuierlich eingeübt.

Methodisches Lesen soll so für die Schüler zu einer selbstverständlichen Arbeitsweise werden, die sie zur selbstständigen Aneignung und Verarbeitung geschriebener Texte aller Art motiviert und ermutigt.

In den folgenden Jahrgangsstufen soll das Programm vertieft und an die mit fortschreitendem Alter sich verändernden Bedürfnisse der Schüler angepasst werden.

4.1.2 „Lust am Lesen“

Aus der Auswertung der Beiträge zu den o.a. Fachtagungen, der "Offenen Runde", dem Studientag, den Gesamtkonferenzen ergibt sich die deutliche Präferenz des Kollegiums, von der Aufgabe der Förderung der Lesekompetenz Maßnahmen zur Weckung und Pflege der Leselust methodisch zu trennen. Weil das private, nur scheinbar rein hedonistische Phänomen der Lust am Lesen sich zwangsläufig auswirkt auf den Erwerb der höheren Lesekompetenzstufen, sog. Weltwissen vermittelt, die Basiskompetenz liefert zum selbständigen Informationsgewinn durch moderne Medien, sehen wir auch hier die Notwendigkeit unsere bisherigen Anstrengungen zu bündeln und zu intensivieren, zumal das freiwillige Lesen als notwendige Vorbedingung zum Erwerb des kulturellen Erbes nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden kann.

Wir erhoffen uns von der Aktivierung des Lesens zum Vergnügen auch einen Beitrag zur Förderung der durch Milieuzugehörigkeit benachteiligten Schüler. Die auf dem Studientag entstandene "Ideensammlung zur Förderung der Lust am Lesen" zeigt neben den klassen- und fachbezogenen Vorschlägen auch eine Tendenz zu außerunterrichtlichen Maßnahmen. Daraus entstand der Gedanke, eine Möglichkeit zu finden, mit der die Schule als Gemeinschaft sich in einer außerordentlichen Aktion zum "stillen" Medium Buch bekennen könnte. Aus den Ideen "Leseabend", "Literaturquiz", "literarisches Quartett" konstruierten wir das Programm eines "Lesetags am Gauß", mit dem auf spielerische, unterhaltsame und doch ernsthafte Weise das Lesen als großes Vergnügen, sogar ansteckende Leidenschaft präsentiert werden könnte.

Das Konzept fand große Zustimmung, die Entscheidung über seine Verwirklichung behält sich das Kollegium des Gauß-Gymnasiums jedoch vor bis zur ersten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2003 /04, damit alle Kollegen ihre Entscheidung für eine solche außerunterrichtliche Veranstaltung vor dem Hintergrund einer realistischen Einschätzung der individuellen Freiräume bzw. Belastungen fällen können.

Zu den bereits praktizierten Maßnahmen gehören das Programm "Lesescouts" der Stiftung Lesen, Vorlesewettbewerbe, die Einrichtung von Klassenbibliotheken in Klasse 5-7, der Besuch der Stadtbücherei im Rahmen des Methodentrainings, „Märchenabende“ im Rahmen von Elternabenden oder einer Jahrgangsstufe.

4.1.3 Projektarbeit

Alarmiert durch die Ergebnisse der PISA-Studie äußert Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn die Befürchtung, dass die Bundesrepublik Deutschland zum „bildungspolitischen Entwicklungsland“ werde, wenn es nicht gelänge, eine grundlegende Bildungsreform innerhalb der nächsten zehn Jahre in Angriff zu nehmen (vgl. Frankfurter Rundschau v. 05.07.2003).

Selbstverständlich kann die PISA-Studie allein noch keine Lösung liefern:

„Die Schüler werden nicht allein dadurch besser, dass ihre Leistungsdefizite immer wieder bestätigt werden. Entscheidend ist, dass es uns jetzt gelingt, den Wandel in unserer Schulkultur herbeizuführen. Und das bedeutet vor allen Dingen, dass wir eine Schulkultur brauchen, in der die individuelle Förderung im Mittelpunkt jeglicher schulischer Anstrengung steht. Erst gezielte individuelle Förderung ermöglicht es, Schwächen in Stärken zu verwandeln und Stärken zu stärken.“ (Rede der Bundesministerin für Bildung und Forschung Edelgard Bulmahn anlässlich der Verleihung des Theodor-Heuss-Preises 2003 an Dr. Andreas Schleicher am 12. April 2003 in Stuttgart).

Ein „Wandel in der Schulkultur“ meint aber nicht zuletzt eine tiefgreifende pädagogische und didaktische Erneuerung und setzt mithin Reformbereitschaft voraus.

Auf der Ebene der einzelnen Schule muss die Unterrichtsentwicklung im Mittelpunkt stehen. Die PISA-Studie legt mögliche Konsequenzen in diesem Bereich nahe:

„Der fragend-entwickelnde Unterricht darf nur ein Element der Unterrichtsmethodik sein. Das selbstständige Nachdenken der Schüler braucht mehr Spielraum.“ (Jürgen Baumert u.a.: Manifest (zur Bildung), in: Killius, Nelson/Kluge, Jürgen/Reisch, Linda: Die Zukunft der Bildung, Frankfurt a.M. 2002).

Folglich kann es nur darum gehen, innovative Lernsituationen zu schaffen, die die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler fördern sowie die Selbsterschließung neuen Wissens anzuregen und damit die selbstständige Problemlösung (auch in Team- bzw. Gruppenarbeit) als gemeinsames Ziel zu betrachten.

In dieser Hinsicht beispielhafte Schulen, denen es gelungen ist, innovative Veränderungen umzusetzen (wie z.B. die Jenaplanschule in Jena), zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie der Idee der Projektarbeit folgen. *„Der Unterricht findet weitgehend in Projektform statt, in der alles Gewicht auf Aktivierung, Mitplanung, Eigentätigkeit und Mitverantwortung gelegt ist.“* (Dr. Ludwig Theodor Heuss anlässlich der Verleihung des 38. Theodor-Heuss-Preises am 12. April 2003 in Stuttgart, bei der unter anderem die Jenaplanschule gewürdigt wurde).

Ganz sicher kann alleine durch Projektarbeit Schule nicht grundlegend verändert werden, aber eine nachhaltige Unterrichtsentwicklung durch Projektarbeit scheint durchaus möglich zu sein.

Im Projektunterricht stellen sich Schüler und Lehrer eine gemeinsame Aufgabe. Die Lernkultur bei der Projektarbeit ist geprägt von einer Problemorientierung und einer Zukunfts- und Anwendungsorientierung, wobei der Arbeit in Gruppen ein großer Stellenwert beigemessen wird. Innerhalb des Ablaufs eines Projektes sollte eine Entscheidungsoffenheit im Hinblick auf das weitere Vorgehen ebenso selbstverständlich sein wie die Vielzahl von angewendeten Methoden (wie z.B. auch der traditionelle Frontalunterricht als eine mögliche Phase). Bei einer Verbindung von

theoretischer Erkenntnis und praktischem Tun sollte am Ende ein vorzeigbares Produkt stehen.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Projektarbeit ist ohne Zweifel die Kompetenz im Umgang mit Methoden und Arbeitstechniken.

Chancen der Projektarbeit liegen unter anderem in einer hohen Motivation der Schüler und in der Nachhaltigkeit aufgrund des praktischen Tuns. Zudem fördert Projektarbeit individuelle Lernprozesse.

Unter Berücksichtigung von bereits gesetzten Akzenten und erfolgreichen Vorarbeiten soll die Projektarbeit am Gauß-Gymnasium auf unterschiedlichen Wegen gefördert werden.

Der Studientag im Schuljahr 2002/03 hat gezeigt, dass in den verschiedenen Fachbereichen bereits Projekte angelaufen bzw. geplant sind, deren Ausführungen weitgehend in der Obhut einzelner Fachbereiche bleiben können (z.B. „Gruselprojekt“ Klasse 5 - fächerverbindend D, BK, Mu – oder das MSS 13-Projekt zum Thema „Globalisierung“).

Darüber hinaus soll aber in den Klassenstufen 7 und 8 eine Art „Pilotprojekt“ auf den Weg gebracht werden, das mit der Schaffung neuer Organisationsstrukturen an der Schule eine Übertragung auf andere Jahrgangsstufen ermöglichen soll. So sollen Projektteams zum einen die Teamentwicklung im Kollegium vorantreiben, zum anderen soll ein Wandel hin zu einem stärker an Projekten orientierten Unterricht institutionalisiert werden.

In der Jahrgangsstufe 7 arbeiten die Kolleginnen und Kollegen eines sogenannten „Leitfaches“ Themenvorschläge aus, die den Lehrern und Schülern der siebten Klassen anschließend bekanntgegeben werden. Für das Schuljahr 2003/04 wird das Leitfach Erdkunde sein, da in diesem Fachbereich bereits Vorüberlegungen zur Themenfindung und zur Organisationsform angestellt wurden. Bei den Planungen zur Unterrichtsverteilung im Schuljahr 2003/04 sind die Wünsche der Kolleginnen und Kollegen und Kollegen, die an einer Mitarbeit interessiert sind, bereits berücksichtigt worden. Die Jahrgangsstufenkonferenz der Jahrgangsstufe 7 entscheidet – vorzugsweise bei den pädagogischen Konferenzen der 7. Klassen – über das Thema (bzw. die Themen) für das Projektvorhaben. Zudem werden Lehrerteams zur Planung und Durchführung des Projektes in den Klassen 7 und 8 gebildet.

In der Jahrgangsstufe 7 steht zunächst das Einüben projektspezifischer Arbeitsformen und –techniken im Mittelpunkt. Hier geht es unter anderem auch um eine geplante Verzahnung mit der Medienkunde (Einführung in die Internetrecherche und Präsentationstechniken).

Begleitend sollten entsprechende Fortbildungsmaßnahmen für die Kolleginnen und Kollegen stattfinden.

Die Jahrgangsstufe 8 bietet dann den Raum für die eigentliche Durchführung des Projektes bzw. der Projekte.

Die Schüler und Schülerinnen legen eine Projektmappe an, in der die Beiträge der verschiedenen Fächer laut Absprache der Kolleginnen und Kollegen gesammelt werden.

Im Laufe des Schuljahres soll immer wieder die Möglichkeit zur Durchführung von „Kleinformen“ der Projektarbeit geschaffen werden: neben der Zusammenlegung von Stunden für Gruppenarbeit oder Internetrecherche ist hier auch an Team-Teaching und andere Formen der Zusammenarbeit zu denken.

Weiterhin sollen einzelne Exkursions- und Projekttag durchgeführt werden.

Am Ende des Schuljahres werden die Ergebnisse der Schüler und Schülerinnen bzw. der Gruppen in einer angemessenen Form präsentiert.

Eine veränderte Arbeitsweise erfordert auch ein Umdenken im Hinblick auf die Leistungsbeurteilung. Die Beiträge zur Präsentation sollen neben Kurzreferaten, Projektmappen oder Portfolios als Möglichkeiten der Leistungsmessung herangezogen werden.

Das hier vorgestellte „Pilotprojekt“ soll als eine Art „Testlauf“ verstanden werden, der mit einem überschaubaren Ressourceneinsatz durchzuführen ist und dennoch zugleich die Möglichkeit bietet, die gewonnenen Erkenntnisse für eine Übertragung der Strukturen auf andere Jahrgangsstufen.

4.2 Lehrer-Schüler- Feedback

Die Schüler haben parallel zu den Eltern und dem Kollegium eine eigene Arbeitsgruppe zum Thema Schulentwicklung gebildet, deren Ergebnisse sie in der Gesamtkonferenz am 17.6.03 vorstellten.

Die Vorschläge der Schülerarbeitsgruppe zum Schulentwicklungsprogramm zielen vor allem auf Maßnahmen zur Pflege eines guten Schulklimas, besonders wichtig ist ihnen eine Intensivierung der Kommunikation zwischen Schülern und Lehrern. Die Schüler vermissen bisher die Möglichkeit institutionalisierter Kritik am Unterricht, seinen Inhalten und Methoden, aber auch an den Leistungsanforderungen und am Lehrerverhalten.

Der Antrag der Schüler an die Gesamtkonferenz, im Schuljahr 2003/04 eine Arbeitsgruppe zu bilden mit dem Auftrag Methoden für ein konstruktives Lehrer-Schüler-Feedback zu erarbeiten, das als Grundlage und Maßstab des kritischen Austauschs dienen kann, wurde angenommen.

Eine Arbeitsgruppe aus Schülern und Lehrern soll die Thematik inhaltlich und organisatorisch aufarbeiten. Das dabei angestrebte Modell soll nach seiner Billigung durch eine Gesamtkonferenz zunächst von den Kollegen auf freiwilliger Basis praktiziert werden, um dann bei positiver Bewertung des Probelaufs der Gesamtkonferenz zur verpflichtenden Einführung vorgeschlagen zu werden.

Von einer solchen Maßnahme erwarten wir nicht nur eine Stärkung der Identifikation mit der Schule durch die erweiterte Partizipation, sondern bereits im Vorfeld eine bessere Verständigung durch den Austausch über die gegenseitigen Erwartungen, Rechte und Pflichten.

4.3 Elternhaus und Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus gehört zu den zentralen Grundlagen erfolgreicher Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

Der Schulelternbeirat unterstützt das Schulentwicklungsprogramm nachdrücklich.

Die Haltung des Elternhauses zur Schule und zum Lernen ist ein wichtiger Pfeiler für die Ausbildung der Kinder.

- × Anknüpfend an bestehende Strukturen sollen zunächst die Klassenelternsprecher in der Führung von Elternabenden informiert und inspiriert werden. Ein gelungener Elternabend verbessert die Kommunikation zwischen Eltern und Lehrern und weckt bei den Eltern Verständnis für schulische Vorgänge.
- × Des Weiteren sollen die Eltern an eigens dafür organisierten Abenden über ihre Möglichkeiten, das Lernen der Kinder zu fördern, informiert werden. Insbesondere über Themen wie Lesekompetenz, Lesefreude und Methodentraining sollen die Eltern erfahren, wie wichtig ihre Rolle für die Lernentwicklung ihrer Kinder ist.
- × Schließlich werden die Lehrer aufgefordert mehr Informationen über Lernmaterialien an die Eltern zu verteilen. Dazu gehören auch Literaturlisten je nach Altersstufe, als Anreiz zum Lesen in den Ferien, oder Information über Software-Programme für Sprachen und Naturwissenschaften.

5. Fortbildung

Eine geeignete Fortbildung in den gewählten Schwerpunkten gehört selbstverständlich in den Kreis der Maßnahmen dieses Schulentwicklungsprogramms. Dazu wurden bereits erste Veranstaltungen eingeplant.

Darüber hinaus sehen wir einen großen Fortbildungsbedarf im Zusammenhang mit unserer Schwerpunktsetzung im Bereich „Projektarbeit“ sowie „Maßnahmen zur individuellen Förderung von Schülern“. Eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Evaluation“ ist notwendig.

6. Evaluation

Die Überprüfung und Begleitung des hiermit eingeleiteten Entwicklungsprozesses sowie die systematische Erfassung der dabei erzielten Ergebnisse und Fortschritte ist selbstverständliche und notwendige Rückmeldung für die Bestimmung des erreichten Entwicklungsstandes.

Da wir erst am Anfang unseres Entwicklungsprozesses stehen, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine detaillierten Angaben über Umfang und Art und Weise der Evaluation gemacht werden.

Sicherlich wird die Planung, Steuerung und Beteiligung an diesem Entwicklungsprozess ebenso einer Überprüfung unterzogen werden müssen wie die konkret durchgeführten Maßnahmen sowie die dabei erzielten Ergebnisse.

Die Entscheidung über die Form der Gewinnung eines wirksamen Feedbacks wird eine der zentralen Aufgaben der eingesetzten Steuerungsgruppe in den nächsten beiden Jahren sein.

7. Ausblick

Das hier vorgelegte Schulentwicklungsprogramm des Gauß-Gymnasiums bezieht sich auf den Zeitraum der Schuljahre 03/04 und 04/05. Die getroffenen thematischen Schwerpunkte zielen auf eine grundsätzliche Weiterentwicklung des Unterrichts und der Kompetenzerweiterung unserer Schülerinnen und Schüler. Von daher ist eine Fortschreibung der diesbezüglich begonnenen Schulentwicklung auch über den zunächst genannten Zeitraum hinaus angestrebt. Dabei bleibt die Feststellung des MBFJ vom 16. Sept. 2002 *conditio sine qua non*: „Allerdings muss Unterrichtsentwicklung von Personal- und Organisationsentwicklung begleitet sein“. (Qualitätsentwicklung an Schulen in Rheinland-Pfalz, S. 2.) Wir erwarten deshalb eine weitere Verbesserung der schulischen Rahmen- und Arbeitsbedingungen.

8. Anhang Vorschläge der Fachbereiche

| INITIATOR | FACHÜBERGREIFEND/ die ganze Schule betreffend | FACHSPEZIFISCH |
|----------------|--|--|
| FS Deutsch | Rechtsschreibübungen in Vertretungsstunden (Arbeitsblätter in Sammelordner) Rechtsschreibung von Fachbegriffen (alle Fächer) Theaterprojekte Förderung der Lesekompetenz | kontinuierliche Arbeit mit der topfit-Reihe nach Klassenbedürfnissen Heranführen an Kinder- und Jugendliteratur (Klassenbibliothek., Büchervorstellungen, Lesescout) |
| FS Englisch | Theaterprojekte | Klassenbibliotheken Fremdsprachenwettbewerbe ankurbeln Austausch mit GB/USA Mittelstufenfahrten GB |
| FS Französisch | | Kontakte nach außen pflegen und intensivieren Comeniusprogramm .Elternarbeit: z.B. franz. Abend mit Eltern und Schülern, vorbereitet durch MSS-Kurs Reaktivierung Vorlesewettbewerb kollegiale Kooperation mit dem Ziel der Vergleichbarkeit Abgleich des Lernfortschritts im 2-Jahres-Rhythmus |
| FS Latein | Kooperation mit den Deutsch-Kollegen verstärkt Exkursionen | Austausch von Arbeitsmaterialien Methoden des individuellen Lernens Umstrukturierung der Klassenarbeiten (Methoden der Texterschließung gleichberechtigt neben Übersetzung) verstärkt Zusammenarbeit mit den Eltern |

| | | |
|-------------------------|--|--|
| | | |
| FS Mathematik | | Fortsetzung der schulinternen Fortbildungen kollegialer Austausch Begabtenförderung durch Wettbewerbe tägliche Übungen zur Gewährleistung der Präsenz des Basiswissens Vergleichbarkeit (zugängliche Sammlung der Klassenarbeiten) |
| FS Physik | | Modernisierung des Physik-Unterrichts verstärktes Experimentieren interne u. externe Computerfortbildung |
| FS Biologie / Chemie | bewährte Exkursionen (Zoo Ffm, SenckenbergM.,BASF) Stärkung der Lesekompetenz | Zusammenarbeit mit Eltern: Eltern als Referenten; Elternabend Sexualkunde Kooperation der Kollegen: gegenseitige Hospitation, verstärkter Austausch mathematisch-naturwiss. Kompetenz durch Versuche stärken individuelle Förderung durch AGs, Comenius-Programm, Chemie-Olympiade, Jugend forscht verstärkt Exkursionen zu Forschungseinrichtungen der näheren Umgebung |
| FS Erdkunde | MSS: Zusammenarbeit mit Geschichte /Sk Projekt in allen 8. Klassen in Zusammenarbeit mit Medienkunde: Thema Ökologie | Synchronisierung der Methoden in den einzelnen Klassenstufen: OS: Atlasarbeit, Sachtexte lesen, bearbeiten 7/8: Diagramme/Statistiken auswerten, Projekte 10: Referate gemeinsamer Fortbildungstag für alle Ek-Kollegen / Jahr Einbindung der Berufe in den Unterricht Wertung falscher Schreibweise von Fachbegriffen |
| FS Geschichte | Exkursionen zur stärkeren Erschließung des Schulortes Worms für den GU | (Klassen)bibliothek(en) von Jugendliteratur (>Lesevergnügen + Kompetenz) |
| FS Informatik | | Problem: Unterricht nur in MSS, Schüler ohne Vorkenntnisse> AG in der Mittelstufe soll möglichst viele Schüler erfassen starke Binnendifferenzierung Begabtenförderung durch Wettbewerbe schulinterne Fortbildung: neue Computerprogramme |
| | | |

| | | |
|----------|--|--|
| FS Sport | | Ziele: 1000 Sportabzeichen in 2 Jahren, Schwimmabzeichen in Bronze für alle 7.Klässler Ausdauerleistung stärken neue Sportarten (Badminton, Inline-Skating > Fortbildung) |
| FS Kunst | Fächerübergreifender Unterricht Exkursionen/außerunterrichtliche Tätigkeiten | Kunstgeschichte schon in der Mittelstufe |

Worms, den 18. Juli 2003

Für die Steuerungsgruppe

Ehrhardt

Niesen

Kilsch-Göriz

Für die Schulleitung

Dr. Serfas
Schulleiter